



Medienmitteilung 02 | 20.08.2020

Der Verein Winterzauber verschiebt «Die Rote Zora»

Die Unsicherheit im Kampf gegen das Coronavirus ist zu gross: Der Vorstand des Vereins Winterzauber hat entschieden, die nächste Spielzeit um ein Jahr zu verschieben. Er setzt damit auf Planungssicherheit und vermeidet finanziellen Schaden.

Der Vorstand des Vereins Winterzauber Thun hat entschieden, die nächste Spielzeit um ein Jahr auf die Zeit vom Dezember 2021 bis Januar 2022 zu verschieben. «Die Gründe sind vielfältig», sagt Vereinspräsidentin Susanna Ernst. Zunächst sei alles andere als sicher, ob die Menschen im Dezember Lust haben, mit Maske in ein Zelt zu sitzen und Theater zu geniessen. «Eine Reduktion der Zuschauerzahl pro Vorstellung, um Abstände einzuhalten, wäre für den Verein finanziell nicht tragbar», sagt Ernst.

Aber auch eine allfällige Verschärfung der Gangart hinsichtlich Veranstaltungen bei einer möglichen zweiten Corona-Welle im Winter bereitet den Theatermacherinnen und -machern Sorge. «Wir wollen nicht riskieren, dass wir kurz vor Beginn der Spielzeit die Übung plötzlich abbrechen müssen – nachdem wir viel Geld und Zeit in die Vorbereitung investiert haben», sagt Susanna Ernst. Gerade mit einem jungen Laien-Ensemble wäre nicht sicher, dass alle Darstellerinnen und Darsteller auch ein Jahr später noch an Bord sein könnten und wollten. «Deshalb haben wir uns entschieden, den Zug zu stoppen, bevor er richtig Fahrt aufgenommen hat.»

Mit dem Entscheid zur Verschiebung und dank dem Entgegenkommen von Partnern und Sponsoren sei es möglich, den finanziellen Schaden «überschaubar» zu halten, sagt Susanna Ernst. Erklärtes Ziel aller Beteiligten ist, «Die rote Zora» vom Dezember 2021 bis im Januar 2022 im Winterzauberzelt auf dem Thuner Mühleplatz zu spielen.

«Die rote Zora» ist die Anführerin der Jugendbande Uskokken. Mit ihrer Aufforderung, gegen seinen Hunger zu stehlen, bringt Zora den Jungen Branko zunächst in eine missliche Lage – befreit ihn aber wieder. Elternlos schliesst sich Branko der Bande der roten Zora an. Um zu leben, stehlen sie; um sich zu wehren, spielen sie Streiche. In der Stadt weht ihnen darum ein eisiger Wind entgegen; die Stadtväter versuchen, die Bande hinter Schloss und Riegel zu bringen. Nur Gorian, der Fischer, bringt diesen heimatlosen und wilden Kindern Verständnis entgegen. Regisseur Mitja Staub hat das Stück basierend auf der Romanvorlage von Kurt Held selber geschrieben.

Kontakt für weitere Auskünfte: Susanna Ernst, Vereinspräsidentin, unter Tel: 079 340 93 68.